

Petra Cnyrim

DAS BUCH DER SCHIMPF- WÖRTER UND FLÜCHE



Mop-pel-kot-ze, *die*: eigentlich ein Eintopf,
umgangssprachlich für etwas Ekliges

As-lak, *der*: von türk. »asalak« für »Schmarotzer, Parasit«

Brunz-kachl, *die*: von bair. »brunzn« für »Wasser lassen«,
althdt. »kahlhala« für »Kochgeschirr«, abwertende
Bezeichnung für eine (alte) Frau



riva

Vorwort

Schimpfwörter begleiten die Geschichte unserer Sprache mehr oder weniger von Anbeginn. Anfangs waren es noch eher Gesten, durch die Stimmungen signalisiert wurden. Doch im Lauf der Zeit entwickelten sich zusammen mit der allgemeinen Sprache auch die Schimpfwörter – wissenschaftlich »Maledictum« (Plural: Maledicta) genannt.

Inzwischen gehören sie aus sprachwissenschaftlicher Sicht zu den rhetorischen Stilmitteln und einige von ihnen haben eine durchaus lange Historie. Dabei ist es gar nicht immer so einfach, ein Wort konkret den Schimpfwörtern zuzuordnen. Denn bei vielen Begriffen kommt es zusätzlich auf die Art an, wie sie verwendet werden. So kann ein mit passender Mimik und Tonlage versehenes »Du Schwein!« sowohl aggressiv als Schimpfwort als auch neckend – im Sinn von: »Das hätte ich auch gern ...« – gemeint sein. Im Grunde kann beinahe jedes Wort, wenn es mit verachtender oder hass-erfüllter Gestik und dem entsprechenden Tonfall »untermalt« wird, als Schimpfwort dienen.

Nichtsdestotrotz haben sich über die Zeit viele Schimpfwörter sozusagen einen Namen gemacht, während andere ganz neu dazugekommen sind und so manchen Beschimpften zum Grübeln bringen, wie man es denn nun auffassen soll, zum Beispiel als »Lauch« bezeichnet zu werden.

Damit keine Langeweile aufkommt, sind in diesem Buch die ältesten, modernsten und verrücktesten Schimpfwörter zusammengefasst und – soweit möglich – mit Erläuterungen versehen. Dieses Buch soll nämlich keine Anregung zum kreativen Schimpfen darstellen,

sondern unserer Sprache neugierig auf den Grund gehen – auch und gerade dort, wo ihre Verwendung weniger hehre Absichten hat.

Viel Spaß beim Lesen und Schimpfen wünscht
Petra Cnyrim

© des Titels »Das Buch der Schimpfwörter und Flüche« von Petra Cnyrim (978-3-7423-1616-5)
2021 by riva Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München
Nähere Informationen unter: <http://www.rivaverlag.de>



AAA-Batterie

Das ist eine besonders kleine Batterie, die sogenannte Mikrozelle. Hier handelt es sich um ein relativ modernes Schimpfwort, das erst in den 2000ern »entwickelt« wurde. Die AAA-Batterie steht als Synonym für klein, schwächig und gewöhnlich, da sie in den meisten herkömmlichen Kleingeräten wie etwa Kameras zur Verwendung kommt. Wenn man jemanden als »AAA-Batterie« bezeichnet, möchte man ihm sagen, dass er ein unwichtiger »Normalo« ist.

Aabeemick

Aabeemick ist im rheinhessischen Dialekt die Bezeichnung für eine Schmeißfliege, die sich gern in der Nähe von Dreck und Kot aufhält. Entstanden ist das Schimpfwort wahrscheinlich zu Zeiten, als es noch Aborte beziehungsweise Plumpsklos gab. Das Wort wird verwendet, wenn einem jemand lästig ist oder sich ähnlich wie eine Fliege nicht abwimmeln lassen will.

Aal



Ein »Aal«, ist jemand, dem man nicht traut – wendig, glitschig und fast nie um eine Ausrede verlegen. In dem Fall handelt es sich um eine sogenannte Tiermetapher, die oft als Schimpfwort eingesetzt wird, um dem Beschimpften klarzumachen, dass er weniger wert als ein Mensch ist. Dazu kommen dann noch die Eigenschaften des jeweiligen Tiers, die auf die Charaktereigenschaften umgemünzt werden. Auch Begriffe wie Aalfresse oder Aalauge werden als Schimpfwörter verwendet.

Aas oder Aasfresser



Das Wort »Aas« stammt aus dem Mittelhochdeutschen und bedeutet: »Fleisch eines toten Körpers«. Es ruft automatisch den Gedanken an stinkendes, verfaulendes Fleisch hervor. Oder man denkt an einen Aasgeier, der sich über einen Kadaver hermacht. Deshalb werden auch meistens Menschen so genannt, von denen man meint, dass sie hinterhältig auf ihre Chance warten, sich ohne Rücksicht auf Verluste alles unter den Nagel zu reißen.

Trotzdem kann der Begriff manchmal zwar als Schimpfwort, aber mit einer gewissen Anerkennung gebraucht werden. Zum Beispiel: »... dieses Aas!« Die genaue Herkunft ist nicht bekannt, auffallend oft wird beziehungsweise wurde es aber in der Gegend um Berlin benutzt. Man kann den Gebrauch als Schimpfwort in diesem Fall bis ins 12. Jahrhundert zurückverfolgen!

Abschaum



Schon in der Bibel war die Rede von »Abschaum«. Mit dem Begriff wollte der Apostel Paulus darauf hinweisen, dass der Stand der Apostel zur damaligen Zeit ein sehr schwieriger war, da die meisten sie mit Verachtung strafte. Als Abschaum werden umgangssprachlich schon seit dem 15. Jahrhundert Menschen bezeichnet, die als »wertlos« angesehen werden. Bis heute gilt das Wort als eine schwere Beleidigung. Der Ursprung der Bezeichnung findet sich in der Küche: wenn etwas gekocht wird, entsteht oft Abschaum – zum Beispiel beim Kochen von Rinderbrühe. Diese wertlosen Ausflockungen werden in den Abguss geschüttet.

Abschiedswinker



Modernes Schimpfwort, selten in Gebrauch. »Abschiedswinker« bezeichnet einen zu netten, eher verweichlichten Charakter.

Achselhaarflechter/ Achselhaarföhner



Damit ist ein übergenuer beziehungsweise sehr akribischer Mensch gemeint. Auch dieses Wort gehört zu den Schöpfungen der Gegenwart und ist am besten mit »Haarspalter« zu vergleichen.

Achtstundenschläfer



Dieses Schimpfwort ist eher neckend gemeint und bezieht sich auf Menschen, die schnell »schlapp machen« beziehungsweise darauf bestehen, ohne acht Stunden Schlaf nicht richtig zu funktionieren.

Adder



Mit »Adder« war früher die Schlange gemeint, ähnlich wie »Natter«. Später wurde daraus auch der »Adderkopp« im Dialekt (vor allem in der Gegend um Luxemburg), das bedeutete so viel wie: eigensinniger Mensch, Dickkopf. Aber auch aufbrausende Charaktere wurden gern als »Adder« bezeichnet.

Affe



Ein typisches Beispiel für Schimpfwörter, die sich auf Tiere beziehen. Im Lauf der Jahrhunderte haben sich viele solcher Bezeichnungen etabliert. »Affe« bezeichnet jemanden, der den Tieren ähnlicher ist als den Menschen. Eine Abwertung, die denjenigen als dumm und instinktgeleitet darstellen soll. In diesem Zusammenhang gibt es weitere Schimpfwörter, die schon ein paar hundert Jahre auf dem Buckel haben, wie zum Beispiel »Affengesicht« oder »Affenschwanz«. Beide sind schon in einer Sammlung der deutschen Schimpfwörter von 1839 festgehalten.

After



Zum Thema »After« gibt es gleich eine ganze Vielzahl an Schimpfwörtern. Sie setzen sich aus »After« und einem anderen Wort zusammen, beziehen sich aber am Ende alle auf den Anus als Ausscheidungsorgan. Damit soll gezeigt werden, wie viel der andere wert ist. Die Kombinationen sind beinahe endlos, deshalb kommen auch immer wieder neue »Erfindungen« dazu. Beispiele hierfür sind: Afterforscher, Afterkriecher, Afterlecker oder Afterstöpsel.

Aktenwurm



Einer der milden Klassiker unter den Schimpfwörtern. Wann er genau dazu wurde ist nicht ganz sicher, naheliegend könnte ein Zusammenhang mit dem Bild *Der Aktenwurm* von Carl Spitzweg sein. Der Maler schuf im 19. Jahrhundert einige Werke, die manche Angewohnheiten der Menschen mit einem Augenzwinkern darstellten. Im Lauf der Zeit kamen dann viele Nachfolger des Aktenwurms zur Sprache, wie zum Beispiel der Aktenreiter, Aktenfresser oder Aktenkrämer. Alle haben eines gemeinsam, und das ist die Bedeutung, denn ganz egal was der Beschimpfte am Ende mit Akten »anstellt« – er wird als »Erbsenzähler« oder, moderner gesagt, als »Nerd« hingestellt.

Alberling



Gehört definitiv zu den »älteren Herrschaften« der Schimpfwörter. Der Begriff wurde schon 1485 erwähnt. Es handelt sich, wie es die Bezeichnung schon sagt, um einen albernen, nicht ernst zu nehmenden Menschen, der mit seinem Verhalten anderen oft gehörig auf die Nerven gehen kann.

Allerweltshure/ Allerweltsnutte



Diese beiden Schimpfwörter könnte man wohl als die modernen Nachfolger von »Allmannshure« bezeichnen. Auch sie stehen ihrem Vorgänger in nichts nach. Wann sie entstanden sind, ist allerdings nicht genau zu sagen.

Allesintütenpacker/ Allesgleicherlediger



Beides relativ neue Wortschöpfungen mit einer typischen Methode: Es werden mehrere Wörter zu einem verbunden, das somit eine abwertende Funktion bekommt. Diese Art der Neuschöpfung von Schimpfwörtern ist ungefähr seit den 90er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts sehr beliebt und bietet schier unendliche Möglichkeiten. In diesem Fall könnten man, was die Bedeutung betrifft, den althergebrachten »Spießer« als Synonym verwenden.

Allmannshure



Hier bewegen wir uns in der Vergangenheit. Das Wort wurde schon in einem Lexikon von 1838 (*Das Deutsche Schimpfwörterbuch*) festgehalten. Man benutzte es, um dem Schimpfwort »Hure« noch eins draufzusetzen. Diese zutiefst abwertende Beleidigung würde auch heute noch ihre Wirkung nicht verfehlen.

Ampel



Selbst die Ampel ist immer wieder Namensgeberin für diverse boshafte Wortkombinationen, die in ihrer Bedeutung der Bezeichnung »Weichei« nahekommen. Die Schimpfwörter, die sich daraus ergeben, sind allesamt in der relativ nahen Vergangenheit entstanden – logischerweise, denn Ampeln existieren erst seit 150 Jahren. Sie dann zum Schimpfwort umzufunktionieren dauerte noch ein paar Jahrzehnte. Inzwischen gibt es schon mehrere Versionen:

- Ampelanhalter
- Ampelanroller
- Ampeldrucker
- Ampelgelbbremser
- Ampelüberseher

Anal



Wohl eines der beliebtesten Schimpfwörter – die Kombination mit »Anal«. In diesem Fall könnte man eine Aufzählung machen, die wahrscheinlich einige Kilometer lang wäre. Die meisten Bezeichnungen davon sind aber doch eher im Spaß gemeint und gewinnen den Betroffenen eher ein Lächeln ab als Zorn. Bei den eher neuen Wortkombinationen sind dem Erfinder im Grunde keine Grenzen gesetzt:

- Analadmiral
- Analakrobat
- Analakustiker
- Analangler
- Analatmer
- Analbaron
- Analbergsteiger
- Analbitch
- Analbruder
- Analdildolutscher
- Analdrüsenausquetscher
- Analerotiker
- Analfistel
- Analflötenspieler
- Analfrisöse
- Analgesicht
- Analgezeugter
- Analgourmet
- Analhaarkammer
- Analheld
- Analhupe
- Analknecht
- Analkotzer
- Analkriecher
- Analligator
- Analpisser
- Analqueen
- Analtelefonist
- Analwurm
- Analzylinder

Anfänger



Ein sehr beliebtes Schimpfwort, das immer wieder Phasen der Renaissance erlebt. Seit wann es genau existiert, ist nicht bekannt. Aber jemanden dafür zu hänseln, dass er/sie etwas zum ersten Mal und damit vielleicht nicht ganz gut macht, ist wohl eine der ältesten Arten des Beschimpfens, seit es Menschen gibt.

Angeber



Inzwischen weniger ein richtiges Schimpfwort als eine Beschreibung. Trotzdem sollte nicht in Vergessenheit geraten, dass der Angeber schon ziemlich lange – auf alle Fälle über hundert Jahre – sein Unwesen treibt und im 19. Jahrhundert sehr wohl eine richtige Beleidigung darstellte. Heute stellt man damit eher eine negative Eigenschaft eines Menschen fest – wirkliche Emotionen sind aber meistens nicht mehr zu finden.

Angsthase



Ein Angsthase ist jemand, der sich schnell und oft ängstigt. Die Wortherkunft ist in diesem Fall besonders interessant. Denn vorrangig bringt man den Hasen mit einem Fluchttier in Verbindung, das sich bei Gefahr sofort davonmacht. Dabei ist der Hase an sich gar nicht so ängstlich, wie man denkt. Wahrscheinlicher ist, dass der Begriff im Lauf der Zeit eine Veränderung hin zum Angsthase gemacht hat. Denn ursprünglich bedeutete das Wort »hasze« »verfolgt werden«. Der ganz frühe Begriff bedeutete also: »Der von der Angst Verfolgte«. Eine Wortzusammensetzung, die nicht durch das Verhalten des Tiers geprägt wurde, sondern durch ihre etymologische Bedeutung.